

Klaus Töpfer

Mario F. Broggi

das „Weltgewissen“ in Sachen Natur- und

Am 14. November 2003 erhielt UNEP-Generaldirektor Prof. Dr. Klaus Töpfer den renommierten Großen Binding-Preis für Natur- und Umweltschutz des Jahres 2003 in Vaduz im Beisein seiner Familie, seiner Gemahlin und den drei Kindern, überreicht.

Mario F. Broggi, Direktor der Eidgenössischen Forschungsanstalt für Wald, Schnee und Landschaft (WSL) und Präsident des Kuratoriums des Binding-Preises, portraitiert den Preisträger mit seiner Laudatio.

Einige Meilensteine im Leben des 18. Binding-Preisträgers für Natur- und Umweltschutz als Wissenschaftler und Umweltpolitiker lauten:

- am 29. Juli 1938 in Waldenstein in Schlesien geboren,
- Abschluss seines Studiums im Jahre 1964 an der Universität Münster als Diplomvolkswirt,
- Promotion 1968 zum Dr. rer. pol mit dem immer noch aktuellen Thema: „Regionalpolitik und Standortentscheidung – die Beeinflussbarkeit privater Pläne, dargestellt an der unternehmerischen Standortentscheidung“,

- 1971 Leiter der Abteilung Planung und Information in der Staatskanzlei des Saarlandes,
- 1978 Ruf an die Universität Hannover an den Lehrstuhl für Volkswirtschaft und an das Institut für Raumforschung,
- 1979 Berufung als Staatssekretär im rheinland-pfälzischen Ministerium für Soziales, Gesundheit und Umwelt in Mainz unter dem damaligen Ministerpräsidenten Dr. Bernhard Vogel, wo er sich als geschickter Vermittler in Umweltfragen erweist,
- 1987 Ernennung als Minister für Umwelt und Gesundheit in Rheinland-Pfalz,
- 1987 wird er Minister für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit unter Bundeskanzler Helmut Kohl, in diese Jahre fallen der „Grüne Punkt“, die zunehmende Umweltsensibilisierung nach Tschernobyl, die Einschränkung des Schwefeldioxides und das neue Bewusstsein um die Ozon-Problematik. Klaus Töpfer wird ein wichtiger Partner in den Verhandlungen zur Klimakonvention von Rio 1992,
- 1994 wird er Minister für Raumordnung, Bauwesen und Städtebau (Thema Berlinumzug),
- seit 1998 ist er Executive Director des Umweltprogramms der Vereinten Natio-

nen in Nairobi (UNEP) und Under-Secretary-General der UNO.

„Die Gründung der UNEP ist das Ergebnis der ersten globalen Umweltkonferenz des Jahres 1972 in Stockholm. Diese damalige Konferenz entsprang aus der Erkenntnis heraus, dass sich die Konsequenzen menschlichen Konsumierens und Produzierens nicht an den jeweiligen Staatsgrenzen aufhalten lassen und die durch diese Abwälzung entstehenden Kosten sehr schnell zu Spannungen führen können“ (Klaus Töpfer in seinen Dankesworten von Vaduz).

Ein Marketingprofi in Ökologie

Die renommierte Zeitung „Welt“ bezeichnete Klaus Töpfer einst als „Marketingprofi in Sachen Ökologie, jemand der in allen Interviews verlässlich dasselbe sage“.

Nach Meinung des auswählenden Preiskuratoriums des Großen Binding-Preises für Natur- und Umweltschutz ist es Klaus Töpfer in allen Stufen der beruflichen Karriere gelungen, glaubwürdig, ehrlich sowie mit viel Witz und Geist sich überzeugend für die Belange des Natur- und Umweltschutzes einzusetzen.

Während häufig schwarzgemalt und lamentiert wird, gelingt es Klaus Töpfer die Mitmenschen aus dem tatenlosen Resignieren herauszuleiten. Seine Botschaft lautet: „Ich bin realistisch optimistisch“, sein Motto heißt „nicht nach uns die Sintflut, lasst uns Titanic spielen, sondern ohne Entwicklung keine gesunde Umwelt“. Sein Credo ist somit positives Denken und stets nach Vorne-Schauen.

Seine persönlichen Markenzeichen sind:

- ehrliche, überzeugende, glaubwürdige und integre Persönlichkeit
- hohe Motivationsfähigkeit und positive Denkweise,
- Fähigkeit umfassend zu kommunizieren und zuzuhören.

Dem Nachhaltigkeitsdenken stark verpflichtet

Mit seinem Lebenslauf verkörpert Klaus Töpfer in hohem Maß das Nachhaltigkeitsdreieck Ökologie-Ökonomie und Gesellschaft, in dem alle drei Ausrichtungen gleich wichtig sind. Er ist in dieser Anwendung und Umsetzung auch zum überzeugenden Anwalt für die Entwick-



Der Binding-Preisträger 2003 bedankt sich mit einer engagierten Rede für die Ehrung

Umweltschutz

lungsländer geworden, wo er eines der prioritären Arbeitsgebiete sieht. Er spricht ganz in diesem Sinn nicht nur von biologischer Vielfalt, sondern etwa auch von der Bedeutung kultureller Diversität für unser Überleben und Rote Listen gibt es für ihn nicht nur für die Tiere und Pflanzen, sondern auch für Sprachen, wo derzeit rund 2800 weltweit vom Aussterben bedroht sind.

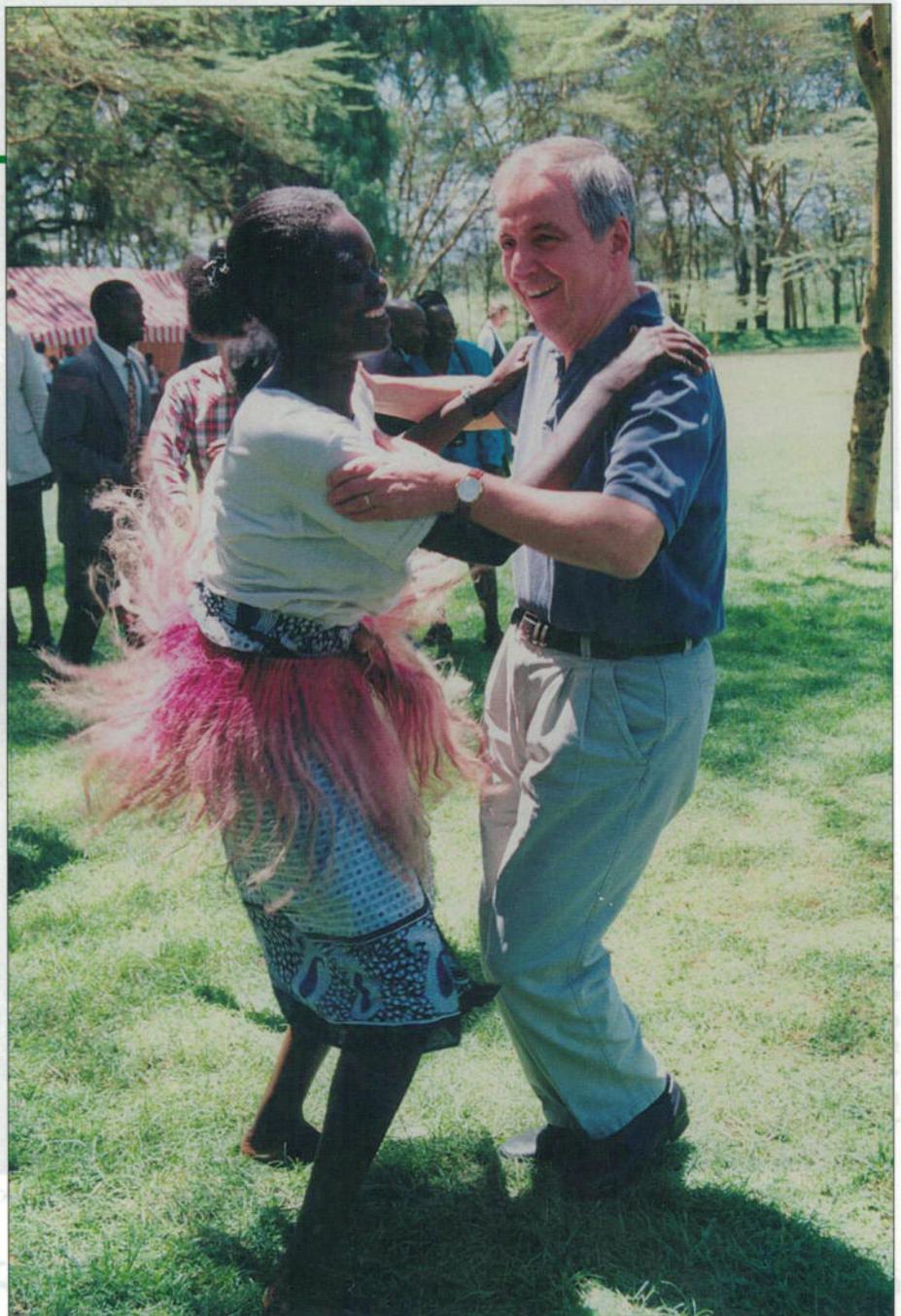
Klaus Töpfer war immer ein überzeugter Verfechter der sozialen Marktwirtschaft. Es ist ihm ein großes Anliegen, mehr Lebensqualität für heutige und künftige Menschengenerationen zu gewährleisten oder wo nötig zu verbessern. Umweltschutz ist nach seinem Denken nicht der Verhinderer der wirtschaftlichen Entwicklung, im Gegenteil kann der Schutz der natürlichen Ressourcen und ihre nachhaltige Nutzung Schlimmes verhindern und Arbeitsplätze und Märkte sichern. Er ist auch der Überzeugung, dass eine nachhaltige Entwicklung die beste Friedenspolitik für die Zukunft sei. Ja er geht noch weiter, wenn er sagt, wer die Umwelt als Waffe missbrauche, solle international geächtet werden. Vorstellbar sei eine Umweltschutz-Konvention, die den verbrecherischen Einsatz natürlicher Ressourcen als Kriegsverbrechen begreift. Hiermit nimmt Töpfer einen Gedanken auf, welcher vor 300 Jahren der Schriftsteller und Kritiker Nicolas Boileau-Despréaux geäußert hatte: „Ein Held kann man sein, auch ohne die Erde zu verwüsten“.

Klaus Töpfer wurde so im Laufe seiner inzwischen sechs UNEP-Jahre zu einem „Weltgewissen in Sachen Umweltschutz“ und er leistet seinen großen persönlichen Beitrag für eine lebenswerte Mitwelt.

Geburtshelfer für die Alpenkonvention

Bei all den globalen Bezügen soll abschließend auch ein regionaler Bezug und Verdienst hervorgehoben werden. Es war der damalige deutsche Umweltminister Klaus Töpfer, der die langjährige Idee der Internationalen Alpenschutzkommission CIPRA für eine Alpenkonvention mit der ersten Alpenkonferenz 1989 in Berchtesgaden auf die politische Agenda gebracht hatte.

Als damaliger CIPRA-Präsident ist mir bereits beim ersten persönlichen Ge-



„Ein Tänzchen in Ehren kann keiner verwehren“

(Fotos: Binding-Stiftung)

sprach mit ihm seine rasche Auffassungsgabe, verbunden mit der Fähigkeit Zusammenhänge zu abstrahieren und die wesentlichsten Punkte sehr rasch zu erkennen, besonders aufgefallen. Klaus Töpfer war somit Geburtshelfer für dieses für die Alpen so wichtige Vertragswerk. Es hat inzwischen in der Karpatenkonvention einen Nachahmer gefunden. Auch wenn die acht Alpenstaaten für dieses visionäre Vertragswerk noch viel zu wenig leisten und einbringen, wurden dennoch inzwischen verschiedene Umwegrentabilitäten erbracht. Bei der gleichen Preisverleihung ging auch ein Binding-Preis an das Gemeindeforschungsnetzwerk „Allianz in den Alpen“. In ihm sind über

160 Gemeinden in sieben Alpenstaaten vertreten, die die Alpenkonvention auf kommunaler Ebene umsetzen wollen und eine lokale Agenda erarbeiten. Weitere wertvolle Initiativen rund um die Alpenkonvention sind das Netzwerk der Alpenstädte und dasjenige der Alpinen Schutzgebiete.

Für diesen wertvollen Anschlag der politischen Initiative für die Alpen sei Klaus Töpfer 15 Jahre später nochmals explizit gedankt.

Wir wünschen Klaus Töpfer für die restliche Mandatszeit in Nairobi viel Robustheit, Schaffenskraft und eine hohe Frustrationstoleranz. ■